

*Der Journalist Georg von Ehren im Bericht von Robert Stähli.
Echo der Zeit, DRS 2, vom 6. März 2004:*

Kleine Inseln der Hoffnung

Trotz der enormen Probleme im Irak gibt es immer auch kleine Inseln der Hoffnung. So heute zum Beispiel für eine Musikschule in Bagdad. Sie war nach dem Krieg vor einem Jahr geplündert worden. Die Instrumente gingen verloren oder wurden brutal zerstört.

Unser Kollege Jean.-Pierre Gerber, der letzten Sommer in den Bergen tödlich verunglückte, hatte in einem Echo-Dossier darüber berichtet und damit eine Welle der Hilfsbereitschaft ausgelöst. In kurzer Zeit kamen in der Schweiz mehrere Dutzend Instrumente zusammen, die im Spätherbst nach Bagdad speditiert wurden. Keine leichte Aufgabe in einem Land, wo täglich Bomben explodieren, Transporte überfallen und Menschen ausgeraubt werden. Nach Überwindung der letzten bürokratischen Hindernisse im Nachkriegs-Irak sind die Instrumente heute in einer kleinen Zeremonie an die Musikschule übergeben worden.

Robert Stähli:

Es sei ein sehr feierlicher Moment heute gewesen im Hof der Musikschule in Bagdad, als der Lieferwagen mit den vielen Instrumenten aus der Schweiz eingetroffen sei, berichtet der deutsche Journalist Georg von Ehren, der die Übergabe beobachtete. Musikschüler hätten voller Freude das kostbare Gut behutsam ins Haus getragen:

Man sah den Kindern an, wie froh sie waren, das es endlich neue Instrumente gibt, denn die alten, die zum Teil noch in einem erbärmlichen Zustand herumstehen, sind kaum noch zu gebrauchen. Dann wurden die Instrumente in einen kleinen Raum der Schule im Erdgeschoss gebracht, sofort ausgepackt und gestimmt - die Lehrer halfen - und sofort ausprobiert. Man merkte, wie berührt die Kinder waren.

Das heutige Bild kontrastiert mit jenem, das Jean-Pierre Gerber vor einem Jahr angetroffen hatte. Damals hatten Plünderer alles kurz und klein geschlagen, die Instrumente mutwillig zerstört. Musikschuldirektor Hisham Sharaf war völlig verzweifelt und sagte, er hätte keine Kraft mehr, im Lande zu bleiben und nochmals von vorne zu beginnen: Hisham Sharaf ist im Irak geblieben, auch wegen der Solidarität, die er aus der Schweiz spürte. Er hat in den letzten Monaten Kinder auf notdürftig geflickten Instrumenten geschult - immer auch in der Hoffnung, dass die versprochene Hilfe auf der Schweiz wirklich eintreffen, dass der Transport nicht in allerletzter Minute verhindert oder ausgeraubt werde. Mit viel Geduld und Ausdauer kam man schliesslich zum Ziel. Man spüre in der Musikschule wieder eine gewisse Aufbruchstimmung, meint Georg von Ehren: Ich habe das Gefühl, dass langsam, die Zeit spielt natürlich auch eine gewisse Rolle, dass langsam auch die Lehrer zu neuen Kräften kommen, sie wirkten heute auf mich, auch der Direktor, motiviert und ich glaube, da ist schon ein neuer Schwung hereingekommen.

Der neue Schwung erkläre sich auch dadurch, dass die angekündigte Hilfe aus der Schweiz auch wirklich eingetroffen sei

Es war natürlich vor einem Jahr anders, als alles, was man so mühsam aufgebaut hatte, zerstört war und es war ja auch nicht klar, ob wirklich Hilfe komme. Nun ist die Hilfe gekommen, und ich glaube auch in einem Rahmen, den man hier nie erwartet hatte und das hat natürlich auch in den Dankesreden durchgeschlagen. Er habe heute die Musikschule von Hisham Sharaf wie eine kleine Oase erlebt, sagt Georg von Ehren. Eine Oase, in welcher er glückliche Kinder und Eltern gesehen habe.

Eine Oase in einer unsichere Stadt, wo man beim kleinen Festakt die Angst vor neuen Anschlägen und der unsicheren Zukunft für eine Weile habe vergessen können:

Das erinnerte eigentlich gar nicht so sehr an das Bagdad, das wir in der täglichen Berichterstattung hier erleben.